

Saarbrücker Zeitung vom 26./27.07. 2014

Mit dem „Treffpunkt Trauer“ einen kleinen Schritt vom Schmerz weg

„Trauer“ war Kernthema bei 13. Jahressitzung des Arbeitskreises Pädiatrische Palliativversorgung im Saarland

Neunkirchen. Klaus Aurnhammer, Seelsorger beim Marienhausklinikum St. Josef in Neunkirchen Kohlhof und engagiert beim Kinder-Hospizdienst Saar, leitete die Jahressitzung des Arbeitskreises Pädiatrische Palliativversorgung im Saarland, der sich im Konferenzraum der Klinik bereits zum 13. Mal zu-

sammenfand. Die Beschäftigung mit Trauer in der Hospiz- und Palliativarbeit sei relativ neu, lange habe man sich allein auf den kranken Menschen konzentriert, erklärte er.

„Trauer“ war das Kernthema des Nachmittags. Teil nahmen nicht nur Vertreter der Initiatoren des Arbeitskreises (Kinder-Hospizdienst und

Kinder-Palliativteam Saar) sondern auch Ärzte, Pflegekräfte, Seelsorger, andere beruflich mit dem Thema Verbundene, betroffene Eltern sowie in Vertretung des Landes Michael Schley. Vertraut im Umgang mit trauernden Eltern, Großeltern und Geschwisterkindern ist Beate Leonhard-Kaul vom Kinder-Hospizdienst. Sie berichtete von den Angeboten ihres Teams und den Erfahrungen. „Nach dem Tod eines Kindes wollen wir die Eltern begleiten, bis wir sehen, sie können wieder Fuß fassen.“ Deshalb hat man den „Treffpunkt Trauer“ ins Leben gerufen. Kommen kann jeder, kostenlos und so oft er will. Trauerarbeit, Beschäftigung mit Fachliteratur, kleine Rituale und die Geselligkeit sind dabei wichtig. „Wir erinnern uns an die Verstorbenen und erzählen. Es wird geweint und Wut



Beate Leonhard-Kaul. FOTO: SZ

rausgelassen, aber es wird auch viel gelacht!“ so Leonhard-Kaul. Eine besondere Stütze sind vielen die Erinnerungs- und Familienbäume, die zusammen gepflanzt werden. Kinder und Jugendliche verarbeiteten Trauer anders als Erwachsene, so Leonhard-Kaul. Deshalb hat man für sie jüngst eine eigene Trauer-

gruppe gegründet.

Über Kinder-Hospiz- und Palliativarbeit allgemein wurde dann noch in großer Runde diskutiert und von den eigenen Erfahrungen berichtet. Allgemeiner Tenor: Man ist vorbildlich aufgestellt und vernetzt im Saarland, nur noch immer zu wenig bekannt. Die Trauerangebote sollen stärker publik gemacht werden. Leonhard-Kaul und ihr Team wollen Hoffnung machen: „Es wird nie wieder so, wie es war. Aber es kann auch anders gut werden.“ red

» **„Treffpunkt Trauer“:** jeden ersten Mittwoch im Monat von 15.30 bis 18 Uhr im katholischen Pfarramt St. Josef in Furpach. Trauergruppe für Kinder und Jugendliche: Treffen festgelegten Terminen. Infos bei Beate Leonhard-Kaul, Tel. (0 68 21) 99 98 90 21.

AUF EINEN BLICK

Vier Jahre lang wird „Hilf-Mit!“, die Hilfsaktion der *Saarbrücker Zeitung*, den ambulanten Kinder-Hospizdienst im Saarland finanziell unterstützen. Bis 2015 gehen jährlich 30 000 Euro auf das Konto des ambulanten Dienstes. Über die Arbeit der ambulanten Betreuung schwer Kranker wird die SZ regelmäßig berichtet. Wer dabei helfen möchte, kann auf folgende „Hilf-Mit!“-Konten spenden: Sparkasse Saarbrücken, Konto 67, BLZ 590 501 01, Bank1Saar, Konto 58 40 02, BLZ 590 700 70, Deutsche Bank, Konto 66 62 22, BLZ 590 700 70, und Kreissparkasse Saarlouis, Konto 5 05, BLZ 593 501 10. red